Mörel: Strahlermuseum Werner Schmidt

Das Kristallwunder (Betten)

Josef Wellig erzählte, seinem Vater sei einst etwas Sonderbares widerfahren. Er ging oft über den Grat des Bettmerhorns. Als er einmal wieder da oben unterwegs war, entdeckte er plötzlich einen Hohlraum. Er steckte seinen Kopf hinein: da hingen meterlange Kristalle, so viele und so grosse wie er noch nie zuvor gesehen hatte.

Josef Welligs Vater trug einen «Chrapfenstecken», einen Wanderstock mit gebogenem Griff mit sich. Mit dem fasste er einen der Kristallzapfen, liess aber bald los und dachte: «Nein, ich breche den nur ab; ich hole Meissel und Hammer.». Also ging er hinunter ins Dorf.
Da er auch als Ofenbauer arbeitete, hatte er die Werkzeuge zu Hand, packte sie in den Rucksack und stieg hinauf auf den Grat. Doch wie er sich auch anstrengte, er fand den Hohlraum nicht, auch später nie, obwohl er den Grat kannte wie seinen Hosensack.

Der Vater erzählte das oft, konnte sich das Ereignis aber nie erklären.

Josef Guntern, Volkserzählungen aus dem Oberwallis, 1979, Nr. 1878